

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: Die 1/2 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 S., Reklame 10 S. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zur 3. Zustellungsgeb.; d. Bg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei M 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzelst. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt gerichtl. Eintreib. od. Konturgen dinställig wird. Erfüllungsort: Mittenfeld. Gerichtsstand Nagold. ob. Betriebskôr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 172

Mittenfeld, Freitag, den 27. Juli 1934

57. Jahrgang

von Papen zum Sondergesandten Deutschlands für Wien berufen

Berlin, 27. Juli. (Telegramm.) Der Führer hat Vizkanzler v. Papen unter Ausschneiden aus dem Reichskabinett und Entbindung vom Amt des Saarkommissars zum Sondergesandten Deutschlands für Wien berufen.

In dieser Eigenschaft untersteht v. Papen dem Führer persönlich.

Ein Schreiben des Führers an den Vizkanzler

Reichskanzler Adolf Hitler hat an Vizkanzler v. Papen nachstehendes Schreiben gerichtet:

Sagrecht, 26. 7. 34.

Sehr verehrter Herr von Papen!

In Verfolg der Ereignisse in Wien habe ich mich gezwungen gesehen, dem Herrn Reichspräsidenten die Entbindung des deutschen Gesandten in Wien Dr. Rieth von seinem Posten vorzuschlagen, weil er auf Aufforderung österreichischer Bundesminister bezw. der österreichischen Auffständischen sich bereit finden ließ, einer zwischen diesen beiden getroffenen Abmachung bezüglich freien Geleites und Abzug der Aufständischen nach Deutschland ohne Rückfrage bei der deutschen Reichsregierung seine Zustimmung zu geben. Der Gesandte hat damit ohne jeden Grund das Deutsche Reich in eine interne österreichische Angelegenheit hineingezogen.

Das Attentat gegen den österreichischen Bundeskanzler, das von der deutschen Reichsregierung auf das schärfste verurteilt und bedauert wird, hat die an sich schon labile politische Lage Europas ohne unsere Schuld noch weiter verschärft. Es ist daher mein Wunsch, wenn möglich zu einer Entspannung der Gesamtlage beizutragen und insbesondere das seit langem getrübt Verhältnis zu dem deutsch-österreichischen Staat wieder in normale und freundschaftliche Bahnen geleitet zu sehen.

Aus diesem Grunde richte ich die Bitte an Sie, sehr verehrter Herr v. Papen, sich dieser wichtigen Aufgabe zu unterziehen, gerade weil Sie seit unserer Zusammenarbeit im Kabinett mein vollstes und uneingeschränktes Vertrauen bezeugen und besitzen.

Ich habe daher dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, daß Sie unter Ausschneiden aus dem Reichskabinett und Entbindung von dem Amt als Saarkommissar für eine bestimmte Zeit in Sondermission auf den Posten des deutschen Gesandten in Wien berufen werden. In dieser Stellung werden Sie mir unmittelbar unterstehen.

Indem ich Ihnen auch heute noch einmal danke für alles, was Sie einst für die Zusammenführung der Regierung der nationalen Erhebung und seitdem gemeinsam mit uns für Deutschland getan haben, bin ich Ihr sehr ergebener
(gez.) Adolf Hitler.

Landesinspekteur Sabicht seines Postens enthoben

Berlin, 26. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Noch in der gestrigen Nacht wurden von der Reichsregierung Untersuchungen angeleitet, ob sich irgend eine deutsche Stelle im Zusammenhang mit den österreichischen Vorgängen eine direkte oder indirekte Beteiligung hat zuschuldenkommen lassen. Die im Laufe des heutigen Tages abgeschlossene eingehende Prüfung und Berechnung ergab, daß keine deutsche Stelle in irgendeinem Zusammenhang mit den Ereignissen steht, sowie daß alle nach Bekanntwerden der Vorgänge erlassenen Anweisungen sofort und reiflos durchgeführt wurden. Insbesondere erfolgte, um jedes unerwünschte Uebergrreifen der Grenze zu verhindern, eine durchgehende Absperrung sämtlicher Straßen nach Oesterreich, während andererseits den Inländern der Anhaltelager der österreichischen Flüchtlinge und Emigranten jedes Verlassen der Unterkünfte untersagt wurde. Es ist daher weder vor- noch nachher eine Grenzüberschreitung von auch nur einer Person vorgekommen, die in Verbindung mit diesen Ereignissen gebracht werden könnte.

Bei schärfster Ueberprüfung gelang es, nur einen einzigen Fall festzustellen, bei dem durch eine nicht gründlich genug erscheinende Kontrolle von Meldungen, die aus Oesterreich kamen und weiterverbreitet wurden, ein vielleicht gegenteiliger Eindruck hätte erweckt werden können. Der für die über den Münchener Sender gegangenen Meldungen verantwortliche Landesinspekteur Sabicht wurde daraufhin heute vormittag 10 Uhr seines Postens als Landesinspekteur enthoben und zur Disposition gestellt.

Die Wiener Revolte niedergeschlagen

Deutschland völlig unbeteiligt — Die Trauer um Dollfuß — Starhemberg übernimmt die Regierung

Die Vorgänge im Bundeskanzleramt

Wien, 26. Juli. Ueber die Vorgänge in Wien am Mittwoch ergibt sich aus den amtlichen österreichischen Meldungen folgendes Bild:

Um 11 Uhr vormittags trat im Bundeskanzleramt ein Ministerrat zusammen, währenddessen dem Minister Fey von einigen Heimwehrläuten mitgeteilt wurde, daß sich in der Siebensterngasse Leute in Uniformen von Wachposten und Heeresangehörigen sammelten, die angeblich eine Aktion vorhätten. Fey unterrichtete sofort den Bundeskanzler Dollfuß, der den Ministerrat unterbrach, um die notwendigen Erhebungen anzustellen. Der Bundeskanzler berief Minister Fey, den Staatssekretär für die Landesverteidigung und den Staatssekretär für das Sicherheitswesen in seine Kanzlei zu einer Beratung. Der Staatssekretär für die Landesverteidigung wurde beauftragt, im Landesverteidigungsministerium die nötigen Vorbereitungen zu treffen, während sich Staatssekretär Karminsky mit dem Polizeipräsidenten in Verbindung setzte, um ebenfalls Maßnahmen zu treffen und festzustellen, was an den Mitteilungen richtig sei. Minister Fey veranlaßte die Alarmierung des Heimatschutzes. Während noch beraten wurde, erschienen plötzlich einige Automobile mit bewaffneten uniformierten Leuten im Hof des Bundeskanzleramtes. Sie drangen sofort in alle Räume des Hauses ein, überwältigten die Wache und schloßen die im Bundeskanzleramt befindlichen Regierungsmitglieder und Beamten in ihren Kanzleien ein. Unter den Eingeschlossenen befanden sich Bundeskanzler Dollfuß, Minister Fey und Staatssekretär Karminsky. Einer der Eindringlinge gab auf den Bundeskanzler zwei Revolvergeschosse ab, die diesen tödlich verletzten. Ein sofortiges energisches Vorgehen gegen das Bundeskanzleramt, wie es gegen das gleichfalls von uniformierten besetzte Gebäude der Kanag stattgefunden hatte, war nicht möglich, weil die Eindringlinge zahlreiche Personen festgenommen hatten. Es wurden daher Verhandlungen aufgenommen, die aber zunächst zu keinem Ergebnis führten. Schließlich wurde gegen 18 Uhr den Eindringlingen vom Minister Reichsleiter-Stürmer im Auftrag der Bundesregierung, die mittlerweile vom Bundespräsidenten telefonische Befehle erhalten hatte, mitgeteilt, daß sie bis 19.30 Uhr das Bundeskanzleramt zu räumen hätten. Gleichzeitig wurden starke militärische Kräfte bereitgestellt, um nach Ablauf des Ultimatums mit Waffengewalt einzugreifen. Den Eindringlingen wurde freies Geleit für Österreich aus Oesterreich in Aussicht gestellt, falls von den im Bundesamt festgenommenen niemand ums Leben gekommen sei. Daraufhin ergab sich die Belagerung des Bundeskanzleramtes gegen 20 Uhr.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß war vor der Uebergabe seinen schwereren Verletzungen erlegen.

Die Führung des Kabinetts hat bis zum Eintreffen des Vizkanzlers Starhemberg aus Venedig der Minister Schujshnigg übernommen.

Bei den Personen, die den Anschlag auf das Bundeskanzleramt und das Gebäude der Kanag unternahmen, handelt es sich anscheinend meist um ehemalige Angehörige des Bundesheeres, die wegen politischer Betätigung aus dem Heere entlassen worden sind.

In Steiermark verjagten zahlreiche Personen die Gebäude von zwei Bezirkshauptmannschaften zu besetzen. Sie wurden jedoch abgewiesen und zum Teil gefangen genommen. In Innsbruck wurde, wie bereits gemeldet, ein Polizeioffizier erschossen. In den übrigen Gebieten Oesterreichs ist es zu Zwischenfällen anscheinend nicht gekommen.

Wiener Stimmungsbild vom Donnerstag

Wien, 26. Juli. Das Straßenbild weist noch immer ein außerordentliches Gepräge auf. Schon am Mittwoch war die ganze Stadt, sowohl die inneren Bezirke als auch die äußeren, von zahllosen Hei m we h r l ä u t e n besetzt. Polizei und Bundesheer sah man nur sehr wenig. Auch am Donnerstag beherrschten die Heimwehrläute und die Schutzpostenabteilungen das Straßenbild. Das Regierungsviertel ist durch Polizei im Stadthelm von allen Seiten abgeschlossen. Alle öffentlichen Gebäude haben Trauerfahnen angelegt. Bei der Polizeidirektion herrscht lebhafter Betrieb; ununterbrochen sieht man die grünen Wagen, die zur Beförderung von Verhafteten bestimmt sind, an- und abfahren. Der Kardinalerzbischof von Wien, Dr. Innitzer, kündigte an, daß anlässlich des erschütternden Todes des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß in allen Kirchen der Erzdiözese Wien ein feierliches längeres Trauergeläut mit allen Glocken stattzufinden hat. Die Gattin des getöteten Bundeskanzlers trat erst am Donnerstag im Flugzeug in Wien aus Italien ein.

Sämtliche Gesandtschaften haben zum Zeichen der Trauer die Fahnen auf Halbmast gesetzt; die deutsche Gesandtschaft hat in gleicher Weise an der allgemeinen Trauer des diplomatischen Corps teilgenommen. Der erste Bürgermeister von Wien, Schmitz, richtet an die Bevölkerung die Aufforderung, zum Zeichen der Trauer Trauerfahnen zu hissen.

Das Kanaghaus hat durch den Kampf, der um das Gebäude tobte, sehr stark gelitten. In den einzelnen Stockwerken sieht man an Türen, Balkenbänken und Wänden die Spuren zahlreicher Geschosseinschläge. Auch Fensterbeschäden und Rahmen sind völlig zerstört.

Starhemberg übernimmt die Leitung der österreichischen Regierung

Wien, 26. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Vizkanzler Fürst Starhemberg, der am Donnerstag vormittag nach Wien aus Venedig zurückgekehrt ist, begab sich nach seinem Empfang beim Bundespräsidenten Miklas sofort zur Tagung des Ministerrats, wo ihm von dem interimistisch mit der Leitung der Regierung betrauten Minister Dr. Schujshnigg der Vorsitz im Ministerrat und damit die Leitung der Geschäfte übergeben wurde. Er hat die Führung der Regierung bis zu dem Zeitpunkt übernommen, wo Bundespräsident Miklas den neuen Bundeskanzler ernannt und diesen mit der endgültigen Bildung des Kabinetts beauftragt.

Das Kabinett hat über die Beifigungsfeierlichkeiten des ermordeten Bundeskanzlers beraten, dem ein Staatsobsequenz bereitet wird.

Beifigung des Bundeskanzlers bereits am Samstag

Wien, 26. Juli. Die Beifigung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß wird, wie amtlich mitgeteilt wird, bereits am Samstag um 16 Uhr stattfinden.

Ausführung des Bundeskanzlers im Rathaus

Wien, 26. Juli. Die Leiche des Bundeskanzlers Dollfuß, die noch in seinem Arbeitszimmer im Bundeskanzleramt aufgebahrt ist, wird Freitag in die Volkshalle des Rathauses überführt, wo der Bevölkerung Gelegenheit geboten wird, an der aufgebahrten Leiche vorbeizugehen.

Ministerrat beschließt Einführung eines Militärgerichtshofes

Wien, 26. Juli. In dem Ministerrat, bei dem Unterrichtsminister Schujshnigg den Vorsitz an den Vizkanzler Starhemberg übergab, ist ein Gesetz über die Einführung eines Militärgerichtshofes beschlossen worden, der als Ausnahmegerichtshof für die Aburteilung der mit dem Umsturzversuch vom 25. Juli im Zusammenhang stehenden strafbaren Handlungen zuständig erklärt worden ist. Der Militärgerichtshof tritt an die Stelle des Standgerichte und der ordentlichen bürgerlichen Strafgerichte für alle Handlungen, die mit dem Umsturzversuch in Zusammenhang stehen.

Vor dem Abschluß der polizeilichen Unternehmung gegen die Wiener Aufständischen

Wien, 26. Juli. Die polizeiliche Unternehmung gegen die am Mittwoch im Bundeskanzleramt verhafteten 150 Aufständischen soll am heutigen Donnerstagabend abgeschlossen werden. Die polizeilichen Erhebungen richten sich zunächst ausschließlich auf die Feststellung, welche Personen unter den Verhafteten als Kaderführer angesehen werden können, und welche Personen die Ermordung des Bundeskanzlers vorgenommen haben. Die weiteren Ermittlungen nach den Ursachen und Zusammenhängen des Aufstandes liegen sodann in den Händen des außerordentlichen Militärgerichtshofes, der voraussichtlich am Freitag zusammenzutreten wird.

Die Gegenaktion

Wien, 26. Juli. Im Laufe der Nacht und des Donnerstags sind Verhaftungen von Nationalsozialisten in großem Ausmaß durchgeführt worden. Die bei der Entlassung des Bundeskanzlers festgenommenen Aufständischen in einer Gesamtzahl von 140 bis 150 befinden sich noch unter strenger Bewachung in einer Polizeikaserne. Eine Entscheidung der Regierung, wann das Standgerichtsverfahren gegen die Aufständischen beginnen soll, liegt noch nicht vor. Man erwartet, daß die Regierung eine eingehende Untersuchung der Ursachen und Beweggründe des Aufstandes einleiten wird. Die Zahl der Todesopfer in Wien wird von amtlicher Seite nur mit zwei angegeben, die bei der Ermordung der Kanag fielen.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Gesandten Rintelen sind auch andere Festnahmen erfolgt. Verhaftet wurden der Präsident der österreichischen Luftverkehrsges. Wagner, ehemaliger Sekretär des christlich-sozialen Arbeiterbundes in Graz, ferner Hofrat Böhm, ehemaliger leitender Beamter im Bundeskanzleramt und einer der intimsten Freunde Dr. Rintelens. Einer von den beiden Verhafteten soll Selbstmord begangen haben.



Die Kämpfe in Steiermark

Wien, 26. Juli. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Kämpfe in Steiermark zum großen Teil noch andauern, zum Teil bereits erledigt seien. Nach diesen Mitteilungen sind nur noch bei Donawitz und Bad Aussee Kämpfe im Gange. Die Selztalbahn sei bereits geläubert. Ebenso sei Liezen bereits von Regierungstruppen besetzt. Die Zahl der Toten auf Seiten der Exekutive in der Steiermark wird offiziell mit 15 angegeben. — Dagegen erfährt man von privater Seite, daß von einem Abbruch der Kämpfe noch nicht gesprochen werden könne.

Aus Heimatshutzkreisen erfährt man, daß insbesondere die Gefechte um Voeben äußerst blutig waren. Voeben soll erst nach Artillerievorbereitung eingenommen worden sein. Auf Seiten des Heimatshutes sollen nach dessen eigenen Darstellungen 30 Tote zu verzeichnen sein. Man hört auch, daß die Kämpfe noch immer nicht abgeschlossen sind.

Im großen und ganzen kann man sagen, daß die Kämpfe die Schwere der der Februaritage übertrafen. Man muß bedenken, daß im Februar große Teile des Bundesheeres in Wien und Oberösterreich gebunden waren, während jetzt ein großer Teil der Truppen in Steiermark zur Verfügung stand. Die Aufständischen müssen sich nach den vorliegenden Berichten mit dem Rute der Verzweiflung gewehrt haben.

Forderungen der Vaterländischen Front

Wien, 26. Juli. Der Bundesleiter der Vaterländischen Front, Dr. Stepan, hat namens der Bundesleitung und der Landesleitung dem Militärtrat

(fünf) Forderungen unterbreitet.

Darin wird erklärt, die Vaterländische Front verlange die sofortige handrechtliche Wurtteilung der im Bundeskanzleramt festgenommenen. Ferner verlange die Vaterländische Front, daß die führenden Staatsfeinde, Nationalsozialisten und Kommunisten, allerorts unerbittlich in Schachhaft genommen würden. Die oft geforderte Säuberung des Beamtenapparates, insbesondere bei der Exekutive, müsse unverzüglich und rücksichtslos durchgeführt werden. Auch das Bundesfortspersonal sei sofort zu veredigen und der Gendarmerie zu unterstellen. Auf Antrag der Landesleitung der Vaterländischen Front müsse die Bewaffnung der Wehrverbände und des Ortschaftsuges durchgeführt werden.

Schließlich wird gefordert, daß der Bundesleiter der Vaterländischen Front zum Ministerrat hinzugezogen werde und daß parallel dazu die Landesleitungen der Vaterländischen Front von den Landesregierungen hinzugezogen werden. — Weiter wird ein Befehl der Bundesleitung der Vaterländischen Front veröffentlicht, wonach die Vaterländische Front drei Monate hindurch für Dr. Dollfuß Trauer zu tragen hat.

Selbstmord Kintelen

Wien, 26. Juli. Der österreichische Gesandte in Rom, Kintelen, der verhaftet wurde, hat einen Selbstmordversuch unternommen. Er hat sich mit einem Schuß durch die Brust schwer verletzt und ist gestorben. Donnerstag vormittag war eine Bluttransfusion vorgenommen worden. In dem Raum, in dem Dr. Kintelen Selbstmord verübt hatte, fand man einen Zettel, auf dem in launiger Schrift die Worte standen: „Ich bin unglücklich.“ Dr. Kintelen war im Laufe des Vormittags aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht. Die Ärzte hatten noch gehofft, ihn retten zu können.

Dr. Kintelen lebt

Wien, 26. Juli. Am Donnerstagabend fand im Bundeskanzleramt eine Pressekonferenz statt, in der Gesandter Ludwig die amtliche Mitteilung machte, daß Dr. Kintelen noch lebt.

Ueber die widersprechenden Nachrichten bezüglich des Todes des Gesandten Kintelen erfährt man jetzt von amtlicher Seite folgende Aufklärung: Dr. Kintelen fiel um 12 Uhr in eine tiefe Agonie. Um 13.30 Uhr war kein Atem mehr wahrnehmbar. Die Ärzte nahmen an, daß die letzten Augenblicke gekommen seien. So kam es zu den Nachrichten von seinem Tode um die Mittagsstunde. Seine fröhliche Natur überwand aber die Krise, und es ging ihm wieder besser. In den Abendstunden wurde er operiert. Sein Befinden soll im großen und ganzen befriedigend sein.

Der Innsbrucker Attentäter verhaftet

Innsbruck, 26. Juli. Zu dem Anschlag auf den Polizeistadthauptmann Hidel in Innsbruck wird noch bekannt, daß der Täter nach dem Anschlag flüchtete, später aber von einem Gendarmeriebeamten verhaftet werden konnte. Es handelt sich um den 26jährigen nach Einzig bei der Donau zuständigen Handelsangestellten Friedrich Warnig aus Innsbruck. Zwei Mitbeteiligte wurden ebenfalls festgenommen. Auch sie sind Oesterreicher. Die Täter werden sich vor dem Standgericht in Innsbruck zu verantworten haben, das bereits in den nächsten Tagen zusammentreten wird.

Im Laufe des heutigen Tages wurden in Innsbruck und in Hall zahlreiche Nationalsozialisten in Gewahrsam genommen.

Flüchtlinge aus Oesterreich in Südslavien interniert

Belgrad, 26. Juli. Nach einer Meldung der Avala haben am Donnerstag gegen mittag etwa 100 Personen, die aus Kadersburg in Oesterreich kamen, die südslavische Grenze überschritten, nachdem sie die Mur überquert hatten. Sie wurden in Gornja-Radgona interniert.

Das deutsche Beileid

Reichspräsident von Hindenburg an Bundespräsident Miklas

Berlin, 26. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat an den österreichischen Bundespräsidenten Miklas anlässlich des Attentats auf Bundeskanzler Dollfuß nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht, daß Herr Bundeskanzler Dollfuß einem verabscheuungswürdigen Anschlag zum Opfer gefallen ist, spreche ich Eurem Exzellenz meine herzlichste Anteilnahme aus.“

Russolinis Beileidstelegramm

Rom, 26. Juli. Der italienische Regierungschef Mussolini hat heute an den österreichischen Botschafter Starhemberg folgendes Beileidstelegramm abgefaßt:

„Der tragische Tod des Kanzlers Dollfuß erfüllt mich mit tiefem Schmerz. Durch Beziehungen persönlicher Freundschaft und durch gemeinsame politische Ansichten mit ihm verbunden, habe ich stets seine staatsmännischen Tugenden, seine Einfachheit und seinen großen Mut bewundert. Die Unabhängigkeit Oesterreichs, für die er gefallen ist, ist von Italien stets verteidigt worden und wird in so schwierigen Ausnahmeseiten noch jähert verteidigt werden. Bundeskanzler Dollfuß hat dem Volk, aus dem er hervorgegangen ist, mit Entschlossenheit und Todesopferung gedient. Sein Andenken wird nicht nur in Oesterreich, sondern in der gesamten zivilisierten Welt, die mit ihrem moralischen Urteil die direkt und indirekt Verantwortlichen verurteilt hat, geehrt werden. Nehmen Sie den Ausdruck meiner Teilnahme an, der das einmütige Gefühl der Bewunderung und Trauer des italienischen Volkes ausdrückt.“

Mussolini, der in Riccione bei seiner Familie weilte, wo er den angekündigten Besuch des Bundeskanzlers erwartete, übermittelte selbst die traurige Kunde der Witwe des Kanzlers. Frau Dollfuß ist seit einigen Wochen mit ihren beiden Kindern Gast der Familie Mussolini. Sie ist im Flugzeug nach Wien zurückgekehrt. Mussolini hat seinen Urlaub unterbrochen und ist im Auto nach Rom geeilt. Der Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium, General Baistrocchi, hat sich nach Bogen begeben.

Weltecho zu Wien

Deutsche Stimmen

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt es ungeheuerlich, wenn in dieser ersten Stunde diejenigen österreichischen Stellen, die die Unterstützung des deutschen Gesandten erbeten haben, die österreichische Presse veranlassen, die Tatsachen zu verdrehen und den Gesandten zu belästigen. Was der Gesandte getan hat, hat er getan, nachdem er als Mensch gebeten worden war, an der Behinderung weiterer Blutergießens mitzuwirken, wie es ausdrücklich der letzte Wunsch des toten Bundeskanzlers gewesen ist. Wenn die österreichische Presse dem Ausland das Stichwort zur Hege gegen Deutschland liefert, so wirkt dies ein sonderbares Licht auf die menschlichen Eigenschaften derjenigen österreichischen Minister, die sich keinen anderen Rat wählten, als die Hilfe des Gesandten in Anspruch zu nehmen.

Mit der Rolle des deutschen Gesandten in Wien beschäftigt sich auch der „Volksanzeiger“. Man nimmt, so betonte er, die Vermittlerrolle des Gesandten zum Anlaß, um einen Beweis für die Schuld Deutschlands zu konstruieren. Dabei verschweigt man natürlich geflissentlich, daß der deutsche Gesandte nur auf dringendes Verlangen der kämpfenden Parteien sich zur Verfügung gestellt hat und dies nur in der Absicht, um die österreichischen Regierungsmitglieder, die sich in den Händen der Aufständischen befanden, vor dem Schicksal Dollfuß zu bewahren. Man übersieht ferner nicht minder offensichtlich, daß Deutschland sofort nach Bekanntwerden des Eingetretens seines Gesandten diesen abberufen und seine Grenzen nach Oesterreich gesperrt hat. Popoler kann sich gewiß ein Staat in einer so schwierigen Situation nicht leisten.

Die „Deutsche Zeitung“ weist gleichfalls auf die Sperrung der deutschen Grenzen gegen Oesterreich hin, eine Tatsache, die, wie sie schreibt, an sich schon ausreichen sollte, volle Klarheit darüber zu schaffen: Deutschland hat kein Interesse daran, Del in dieses Feuer zu greifen.

Der „Angriff“ schreibt: Schon wieder sind gewerksmäßige Brunnensvergifter am Werk, um aus dem Aufstand in Oesterreich Kapital zu schlagen und die Beziehungen zwischen den Staaten zu trüben. Ein Teil der Auslandspreise hegt nach alten Methoden. Wer warnen diese Leute, ihr trauriges Handwerk weiter auszuüben. Es ist zunächst einmal ihre Sache zu überlegen, wie weit durch ihre Stellungnahme in den letzten Jahren Bundeskanzler Dollfuß zu diesem volksfremden, mit allen Tormitteln arbeitenden Regierungssystem animiert worden ist. Die Auslandspreise trägt mit ihrer Verleumdung und Wertung der österreichischen Politik der letzten Jahre ein gerüttelt Maß Schuld an der Explosion, die gestern erfolgt ist, und an dem Leidensweg des deutschen Volkes in Oesterreich.

Pressestimmen aus Wien

Wien, 26. Juli. Die Wiener Blätter geben in erster Linie ihrer tiefen Erschütterung über den tragischen Tod des Bundeskanzlers Ausdruck. Die Todesnachricht am Kopf der Blätter und die meisten Leitartikel erscheinen mit Traueränderungen. Doch einige Blätter die Vorgänge zum Anlaß besonders heftiger Ausfälle gegen Deutschland und den Nationalsozialismus benutzen, ist bei der Einstellung der Wiener offiziellen Presse nicht verwunderlich.

Nach der „Neuen Freien Presse“ wünscht die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung nichts sehnlicher als die innere Befriedung und die Überwindung der so sehr verhärteten Gegensätze. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Es ist klar, daß der Tod des Bundeskanzlers an dem politischen System in Oesterreich nichts ändern wird und daß zunächst wahrheitsgemäß eine Berücksichtigung des Kurzes gegen den Nationalsozialismus einsetzt, wobei die internationale Politik ein starkes Wort mitzusprechen wird.

Londoner Stimmen

London, 26. Juli. Zu den Ereignissen in Oesterreich schreibt der „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel u. a.: „Der Ernst der Ereignisse in Oesterreich sechs Monate nach den blutigen Straßenkämpfen vom Februar ist klar; aber ihre internationale Bedeutung ist sogar noch wichtiger. Im Augenblick ist alles dunkel, abgesehen von der Tatsache, daß das europäische Völkerverständnis vom Balkan nach Wien verlegt worden ist.“ Der liberale „News Chronicle“ sagt: „Der unglückliche Bundeskanzler hat in bedauerlicher Weise verfaßt und die Hoffnungen, die seine Persönlichkeit eine Zeitlang eingebracht hatten, unerfüllt gelassen. Sein Andenken ist unauslöschlich besetzt durch den furchtbaren Bürgerkrieg vom Februar.“

Pariser Pressestimmen

Paris, 26. Juli. Die Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Die Presselamentationen, die die Schlußfolgerung enthalten, daß Deutschland die Hand im Spiele gehabt habe, sind zum Teil noch unter dem Eindruck der allerersten Nachrichten geschrieben. So wird in den Blättern häufig die sogenannte Vermittlungstätigkeit des seits

Wien Gesandten Rieth als Beweis für die Einmischung Deutschlands angeführt, ohne daß die Autoren der betreffenden Artikel in der Stunde der Niederschrift die Nachricht von der Abberufung des deutschen Gesandten in Wien vorliegen hatten. Die Presse behauptet den Tod des Bundeskanzlers. Einige Blätter treten für die Notwendigkeit einer internationalen Stellungnahme ein. „Petit Journal“ erklärt, Dollfuß sei der entschiedenste Gegner des hitlerischen Nationalsozialismus gewesen. Er sei im Kampf gefallen. Der „Petit Parisien“ hält einen internationalen Schritt nicht für geboten und schreibt: Ungeachtet der Erregung, die die Wiener Ereignisse in Italien und hauptsächlich in Frankreich und in England hervorgerufen hätten, erscheine keine unmittelbare internationale Aktion möglich. Man stehe in der Tat Ereignissen innerpolitischer Natur gegenüber.

Die Haltung der italienischen Presse

Mailand, 26. Juli. Die Nachricht vom Tode des österreichischen Bundeskanzlers hat tiefen Eindruck gemacht. Die ausführlichen Leitartikel stellen, augenscheinlich auf einheitliche Weise hin, übereinstimmend fest, daß es sich bei den Ereignissen in Wien nicht um eine politische Bewegung oder gar um eine Revolution handele, es handele sich vielmehr ausschließlich um einen Terrorakt. Das hält aber einen Teil der italienischen Presse nicht davon ab, scharfe Angriffe gegen Deutschland zu richten.

Ungarn und die Wiener Ereignisse

Budapest, 26. Juli. In maßgeblichen ungarischen Kreisen nimmt man bezüglich der Wiener Vorgänge eine abwartende Haltung ein. Die Ereignisse haben allerdings in Ungarn Bekürzung hervorgerufen. Mit besonderer Genugtuung wird registriert, daß sich Deutschland mit der Aktion der österreichischen Ereignisse nicht identifiziert. Ungarn hat an der Grenze Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Simon über die Ereignisse in Oesterreich

London, 26. Juli. Der Staatssekretär des Äußeren, Sir John Simon gab am Donnerstag im Unterhaus eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Oesterreich. Er berichtete dann über seinen Besuch beim österreichischen Gesandten in London, dem er das Beileid der britischen Regierung zum Tode des österreichischen Bundeskanzlers ausgesprochen habe. Die Haltung Englands der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Oesterreich gegenüber bleibt in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Verträgen durch die Ereignisse in Oesterreich unverändert, so wie dies in der Erklärung mitgeteilt worden ist, die im Rahmen der britischen Regierung im Februar dieses Jahres abgegeben habe. Sir Austen Chamberlain fragte hierauf, ob Simon irgend eine Mitteilung der italienischen Regierung erhalten habe, von der er dem Unterhause Kenntnis geben könne. Chamberlain wies in diesem Zusammenhang auf Presseberichte über italienische Truppenbewegungen in Richtung der Tiroler Grenze hin. Simon erwiderte: Nein. Ich glaube, mich nicht zu irren, wenn ich erkläre, daß wir bisher keine Mitteilung von der italienischen Regierung erhalten haben.

Paris glaubt nicht an ein Eingreifen der Mächte

Paris, 26. Juli. Der „Paris midi“ schreibt in einer Betrachtung der Vorgänge in Oesterreich, es sei im Augenblick keine Möglichkeit zu irgend einem Eingreifen von außen wegen der Vorgänge in Oesterreich gegeben. Selbst angenommen, daß die Aufständischen außerhalb der österreichischen Grenzen Helfershelfer gehabt hätten, handele es sich um eine innerpolitische österreichische Angelegenheit. Obgleich die Verantwortlichkeit Deutschlands außer Zweifel stehe — wie das Blatt wider bessere Vernunft erklärt, — genüge dies nicht, die Angelegenheit vor den Völkerverbund zu bringen. Das Blatt kündigt jedoch an, daß der französische Außenminister den italienischen Botschafter in Paris empfangen werde, um den am Mittwoch begonnenen Meinungsaustausch über die Lage in Oesterreich fortzusetzen.

Italien für verstärkte Unabhängigkeit Oesterreichs

Rom, 26. Juli. Wohl in keinem anderen Lande haben die Wiener Ereignisse so lebhaftes Aufmerkensamkeit erregt wie in Italien, das allerdings wegen seiner starken politisch-wirtschaftlichen Interessen an Oesterreich sicherlich kein ganz unbefangener Beurteiler ist. Ein Blatt tut sich besonders darin hervor, Deutschland der Schuld an den Ereignissen in Wien anzuklagen. In seinem Leitartikel heißt es weiter, die politische Lage in Oesterreich ändere sich aber nicht. Zum Schutze der Unabhängigkeit des österreichischen Volkes bleibe vor allem der Wille der Nation selbst bestehen und die feste Garantie der Großmächte — Italiens, England und Frankreichs — die sich der feierlichen Verpflichtung, die sie der Kulturwelt gegenüber übernommen hätten, nicht entziehen und in keiner Weise Vergewaltigung und fremde Einmischung zum Schaden Oesterreichs dulden würden. Gleichzeitig gibt der „Messaggero“ ein Stimmungsbild aus dem Vatikan, wie der Nord an Dollfuß dort aufgenommen worden sei. Auch hier wird gegen Deutschland Stellung genommen. Der „Popolo di Roma“ ist im Tone seines Artikels gemäßigter als der „Messaggero“. Die „Gazzetta del Popolo“ sagt, die politische Lage erfahre durch die Ereignisse in Oesterreich keine Veränderung. Aber die Wachsamkeit über Oesterreichs Unabhängigkeit müsse für die Zukunft noch größer werden. Man müsse überlegen, ob es nicht notwendig sei, einige Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Mussolinis „Popolo d'Italia“ überschreibt seinen offenbar von hoher Stelle beeinflussten und in auffälligem Druck gehaltenen Leitartikel: „Der Kampf um die Unabhängigkeit Oesterreichs — die Idee kann man nicht modern“. Dollfuß sei, so bemerkt das Blatt, der Märtyrer für die Unabhängigkeit seines Landes. Für Europa tue Ruhe not, um die großen Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellten, zu überwinden. Die internationale Meinung verurteile bereits offen und entschieden die Rückkehr zu den Methoden der Antike.

Wiederaufhebung der Sondergrenzsperrre nach Oesterreich

Berlin, 26. Juli. Die Reichsregierung hatte, um jede Möglichkeit einer Beteiligung an den österreichischen Ereignissen von vornherein auszuschließen, bereits am 25. Juli 1934 nachmittags 4 Uhr die nötige Anstiehsperre gegenüber Oesterreich für alle Reichsangehörigen und in Deutschland aufhaltenden österreichischen Flüchtlinge angeordnet. Die daraufhin vom Reichsminister des Innern zur Durchführung dieser Anstiehsperre getroffenen Maßnahmen sind Donnerstag nachmittags als durch die Verhältnisse überholt wieder aufgehoben worden. Für den Reiseverkehr mit Oesterreich gilt nach wie vor das Gesetz über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Oesterreich vom 29. Mai 1933.



Änderung der Butterpreise

Änderung der Butterpreise

Berlin, 26. Juli. Die Berliner Butternotierungskommission hat mit Wirkung vom 27. 7. 1934 folgende Butterpreise notiert: Deutsche Markenbutter 1,30 M., Deutsche feine Markenbutter 1,27 M. und Deutsche Markenbutter 1,25 M. Die Preise verstehen sich ab Molkerei einschließlich Frak. Mit dieser Preisfestsetzung erreichen die Butterpreise wieder den Stand, den sie am 8. 4. d. J. hatten, jedoch mit der Einschränkung, daß i. Zt. die Kosten des Fasses noch hinzukamen. Es handelt sich bei der Preisänderung keineswegs um eine Buttervertierung schlechthin, sondern vielmehr um eine gerechte Anpassung an die jahreszeitlich bedingten Schwankungen des Butteranfalls. Um jegliche Uebervorteilung der Verbraucher auch in der butternappen Zeit zu verhindern, darf bei der Abgabe an den Verbraucher der Preis für die beste Butterforte, nämlich die Deutsche Markenbutter, nirgends höher sein als 1,60 M. je Pfund. Die Kleinerkaufspreise der übrigen Butterforten halten sich ihren Einstandspreisen entsprechend unter den Kleinerkaufspreisen für Markenbutter. Bei Landbutter und Rohbutter wird vorerst von einer Notierung abgesehen.

Europa zum Kriege nicht bereit

Norman Davis über die Friedenslage

Newport, 26. Juli. Norman Davis äußerte sich nach seiner Rückkehr aus Europa vor der Presse sehr optimistisch über die Lage bezüglich des Weltfriedens. Seines Dafürhaltens werde die österreichische Krise keine Verwicklungen herbeiführen. Es bestehe jetzt weniger als je die Wahrscheinlichkeit eines Krieges, da Europa weder physisch noch seelisch zum Kriege bereit sei.

Zu den englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen in London äußerte Norman Davis, daß es sich dabei lediglich um einen Meinungsaustausch gehandelt habe, bei dem nicht versucht worden sei, eine Verständigung zu erzielen. Die Besprechungen seien befriedigend verlaufen und würden im Herbst fortgesetzt werden.

Neues vom Sage

Aufnahme von Mitgliedern des Freiw. Arbeitsdienstes in die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 26. Juli. Der Schachmeister der Deutschen Arbeitsfront hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, folgende Anordnung erlassen: „Trotz der bestehenden Aufnahmeperre zur Deutschen Arbeitsfront können Volksgenossen, die aus dem Freiwillingigen Arbeitsdienst entlassen werden, in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden. Heil Hitler!gez. Brindmann, Schachmeister.“

Pirro beantragt richterliche Entscheidung

Saarbrücken, 26. Juli. Die Verfestigung der Büroräume der Deutschen Front und die Beschlagnahme des dortigen Altematerials haben den Landesleiter Pirro veranlaßt, durch seinen Rechtsberater beim zuständigen Amtsgericht um eine richterliche Entscheidung über die Zulässigkeit eines derartigen Vorgehens der hiesigen Polizeibehörde nachzusuchen. Die Deutsche Front kann den ungeheuren Verdacht der Beteiligung an einem Vordersuch nicht unwiderprochen und unwiderlegt auf sich beruhen lassen, und sie verlangt deswegen sofortige Aufhebung der vorgenannten Beschlagnahme.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Juli 1934.

Bescheinigungen über die Ablieferung von Getreide

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Gemäß Paragraph 24 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 14. Juli 1934 erhält jeder Erzeuger von inländischem Roggen und inländischem Weizen beim Verkauf dieses Getreides vom Käufer eine „Bescheinigung über die Ablieferung von inländischem Roggen und inländischem Weizen durch den Erzeuger“ (RGBl. I, Nr. 82, S. 646, Jg. 1934). Diese Bescheinigung hat urkundlichen Charakter. Es ist aber verboten, daß Erzeuger oder Händler, Genossenschaften und Mühlen sich solche Bescheinigungen selbst herstellen lassen.

Wenn Händler, Genossenschaften und Mühlen in den Besitz der Bescheinigungen kommen wollen, so haben sie entsprechende Anträge auf Ueberlassung einer genügenden Anzahl solcher Bescheinigungen bei der Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung 2, Stuttgart-W., Marienstraße 33 zu stellen. Die Händler werden ferner darauf hingewiesen, daß sie Getreide nur gegen Bescheinigungen abgeben dürfen.

Muß der Erbhofbauer einen Offenbarungseid leisten? In der Frage, ob ein Erbhofbauer gezwungen werden könne, den Offenbarungseid zu leisten, nimmt die NS-Landpost den Standpunkt ein, daß, wenn diese Frage auch bestritten sei, sie von der herrschenden Meinung verneint werde. Nach § 19d der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung vom 26. Mai 1934 könne der Bauer die Leistung des Offenbarungseides abgeben, indem er in dem betreffenden Termin die Erklärung abgibt, daß er nach bestem Wissen kein Vermögen so vollständig angegeben habe, wie er dazu imstande sei. In diesem Falle würde der Schuldner nicht in die schwarze Liste eingetragen werden.

Halterbach, 26. Juli. (Seltene Jagdglück.) Dem hiesigen Jagdaufseher Mohr gelang es vorgestern abend, im Waldteil „Döbele“ aus einem Rudel von neun Stück heraus ein Wildschwein zu erlegen. Ein anderes wurde angelehnt, konnte aber in der Nacht nicht gefunden werden. Die Suche nach dem Rudel wird heute fortgesetzt. Das erlegte Wildschwein wurde den Tag über von vielen Schaulustigen angestaunt.

Engel-Engelstädte, 26. Juli. Nachdem die Uelauer von Schleswig-Holstein über drei Wochen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind, treffen immer noch begeisterte Dankbriefe und auch kleine Geschenke hier ein. Alle waren sie voll des Lobes

über die wunderbare Schwarzwaldlandschaft, die Ruhe in den Wäldern, die silbernen Bäche und sprudelnden Quellen, nicht zu vergessen die herrliche, würzige Luft. U. a. heißt es: „Es war eine Erholung, wie wir sie uns nie gedacht haben, es ist, wenn ich heute daran denke, als hätte ich einen wunderbaren Traum geträumt, der doch Wirklichkeit war. Unergeßlich ist die Aufmerksamkeit und die Liebe, mit der man uns im ganzen Engtal aufgenommen und bewirbt hat. Mit diesen Fahrten „Kraft durch Freude“ wird so recht das Band der Volksgemeinschaft von Nord und Süd umschlungen und so viele, viele, die dabei waren, wünschen recht bald wieder einmal in das schöne Engtal-Engelstädte zu den lieben Leuten zu kommen.“ So und zum Teil noch begeisterter über die gute Erholung lauten die Briefe. Auch ist noch ausgeführt, daß es früher nur begüterten Volksschichten möglich war, ferne Gauen, Landschaften und andere deutsche Stämme kennen zu lernen; dies alles hat Adolf Hitler und der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, für das arbeitende Volk fertig gebracht. Mögen weitere Uelauer, die hierherkommen, gleich begeistert von Landschaft und Quartieren sein. Ein besonderer Dank aber für die viele Mühe gebührt auch an dieser Stelle dem rührigen Ortswart Waidlich, der seinerseits alles getan hat, was möglich war.

Calw, 26. Juli. (Der verunglückte Teilnehmer der Deutschlandfahrt gestorben.) Wie wir hören ist der am Montagabend auf der Staatsstraße Calw-Hirsau verunglückte Motorradfahrer, der sich auf der Rückfahrt von der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland befand, seinen schweren Verletzungen erlegen. Es handelt sich um den 45jährigen Maurer Hans Mojik aus Chemnitz.

Calw, 26. Juli. Die Bezirksschule Südwest des Deutschen Arbeitsdienstes wird am kommenden Samstag ihre neue Unterkunft in Calw mit einer feierlichen Feier einweihen, zu welcher, wie wir erfahren, Reichsarbeitsführer Hierl, der Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens des Arbeitsdienstes, Dr. Decker-Berlin, die Gauarbeitsführer der Arbeitsgauen 26 und 27 (Württemberg und Baden) nebst ihren Stäben, die Reichsstatthalter der Länder Württemberg und Baden, sowie zahlreiche andere führende Persönlichkeiten der politischen Organisation der NSDAP, ferner die Kreisleitung Calw und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden eingeladen sind.

Neuenbürg, 27. Juli. (Maler-Zwangs-Zinnung.) Heute Freitag, den 27. Juli 1934, nachmittags 5 Uhr, findet im Gasthof zur „Sonne“ in Neuenbürg eine Pflichtversammlung für sämtliche Malergehilfen des Bezirks Neuenbürg statt. Bei dieser Versammlung darf kein Malergehilfe fehlen, auch Arbeitslose nicht.

Horb, 27. Juli. (Rückwärtsloser Autofahrer.) Am Mittwochvormittag wurde ein 14jähriger Lehrling von Eutingen, der mit dem Fahrrad von einem Geschäftsgang nach Bildechingen zurückkehrte, von einem französischen Auto angefahren, zu Boden geschleubert und erheblich verletzt. Der Inhaber des französischen Wagens legte den Ueberfahrenen auf die Straßenseite und fuhr dann schleunigst davon. Das Landjäger-Stationkommando Horb alarmierte sofort den Fahndungsdienst, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den rückwärtslosten französischen Kraftfahrer zu ermitteln.

Schwenningen a. N., 26. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein mit drei Personen besetzter Adler-Primus-Wagen aus Offenburg fuhr gestern nachmittag in Richtung Billingen die Oberdorferstraße herauf. Als er die Sängersstraße überqueren wollte, fuhr ihm ein Lastwagen der Stadt Schwenningen, der die etwas abfallende Sängersstraße herabfuhr und nicht auf der Stelle halten konnte, direkt in die Flanke. Die rechte Seite der Karosserie wurde vollständig eingedrückt. Sie bot aber dank ihrer stabilen Bauart den Insassen noch so viel Schutz, daß sie nicht zerquetscht, sondern durch Glasplitter nur leicht verletzt wurden.

Stuttgart, 26. Juli. (Freilichttheater.) Am Samstag, 28. Juli, abends 8 Uhr, findet im Freilichttheater im Popperwald die Erstaufführung von Paul Wagners Schauspiel „Brennende Heimat“ statt. Das personreiche Stück, das auf der Freilichtbühne in Giengen a. Br. bereits eine starke Bühnenwirksamkeit bewiesen hat, wird von Dr. Friedrich Hellmund inszeniert.

Göppingen, 26. Juli. (Der Brand im Arbeitsdienstlager.) Der vor kurzem im Göppinger Arbeitsdienstlager ausgebrochene Brand fand am Mittwoch vor dem hiesigen Amtsgericht zur Verhandlung. Ein Lagerinhaber, der im Bühnenraum seine Schlafstätte hatte, stand im Verdacht, das Feuer jahrlässigerweise verurteilt zu haben. Es konnte ihm nicht nachgewiesen werden, daß diese Beschuldigung zutrifft. Aus diesem Grunde kam das Gericht zu einem Freispruch.

Kedarjalm, 26. Juli. (Fünf Millionen Kolben.) Am Freitag wurde in der Fa. Deutsche Dampferwerke C. Schmidt GmbH. der 5 000 000ste Aluminium-Kolben gegossen. Aus diesem Anlaß fand für die Gießer eine kleine Werkfeier statt.

Reichshandwerksführer beim württ. Handwerk

Stuttgart, 26. Juli. Bei einer Reise durch Süddeutschland stattete der Reichshandwerksführer, Präsident Schmidt, der Handwerkskammer Stuttgart einen Besuch ab und sammelte bei diesem Anlaß die neuernannten Kreisshandwerksführer für den Kammerbezirk Stuttgart und die Vorsitzenden der handwerklichen Landesfachverbände um sich, um zu ihnen über die derzeitigen großen und verantwortlichen Aufgaben, welche den Führern des Handwerks im Zuge des Neuaufbaues der gesamten Handwerksorganisationen zukommen zu sprechen. Landeshandwerksführer Böhner hieß den Reichshandwerksführer willkommen. Er könne versichern, daß das württembergische Handwerk beim Aufbau des nationalsozialistischen Staates eine zu-

verlässige Stütze sein werde. Der Reichshandwerksführer, der die ihm vom Reichspräsidenten verliehene goldene Antikette trug, machte Ausführungen über die hohen Aufgaben und Ziele des deutschen Handwerks im nationalsozialistischen Staate. Der Meistergedanke müsse wieder zu Ehren kommen und wieder den guten Klang erhalten, den er einst in den besten Zeiten des Handwerks hatte. Dies sei in erster Linie nur durch Leistung von Qualitätsarbeit und dadurch zu erreichen, daß das Handwerk mit allen Kräften darnach strebt, das Vertrauen der Öffentlichkeit wieder zu erringen und zu einem gewissen Selbstvertrauen wieder zurückzufinden. Jeder Obermeister in der neu aufgebauten Organisation müsse erfüllt sein von Verantwortungsbewußtheit und Verantwortungsbewußtsein. Als große Zielrichtung für die Neuordnung des Handwerks seien ihm drei Gesichtspunkte maßgebend: 1. vereinfachte Organisation; 2. letzten Endes kann nur ein Meister Inhaber eines handwerklichen Betriebs sein und 3. Durchführung des Führerprinzips im Handwerk. Er warne davor, in der Durchführung des Neuaufbaues etwa Neuorganisationen mit einem ausgeblähten Verwaltungsapparat zu umgeben. Möglichste Einfachheit und Schlichtheit bei der Gesamtdurchführung der Neuorganisation werde von ihm verlangt. Eigenschaften, die ja dem Schwaben an sich in besonderem Maße eigen seien. Mit der Errichtung der Landeshandwerkskammern sei keine neue Verwaltungsstelle im Handwerk geschaffen worden, vielmehr stelle der Landeshandwerksführer die Verbindung zwischen dem Reichshandwerksführer und den einzelnen Landesstellen dar und habe mehr die Aufgaben einer Beschlusstelle über sämtliche handwerklichen Organisationen seines Bereiches. Nach den mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß Landeshandwerksführer Böhner mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Führer die Versammlung.

Keine Änderung der Sparguthaben-Aufwertung in Württemberg

Stuttgart, 26. Juli. Vom Württ. Sparlassen- und Giroverband wird uns geschrieben: Durch die Tagespresse ging die Nachricht, daß nur ein bescheidener Prozentsatz antragsberechtigter Sparer von der Möglichkeit, eine nachträgliche Aufwertung von entwerteten abgehobenen Sparguthaben zu erzielen, Gebrauch gemacht habe und daß aus diesem Grunde die ursprünglich vorgesehene Frist zur Anmeldung kurz vor Ablauf bis zum 30. September 1934 verlängert worden sei. Die Nachricht ist in dieser Form unrichtig und bezieht sich nur auf Sparguthaben bei preussischen Sparkassen. In Württemberg ist die Aufwertung der Sparguthaben so gut wie abgewickelt. Die württembergischen Sparkassen haben von 112 Millionen Reichsmark bereits rund 108 Millionen Reichsmark an Aufwertungs-Sparguthaben ausbezahlt oder auf neues Sparbuch übertragen, darunter mehrere Millionen Reichsmark freiwillige Entschädigungen in Fällen, wo nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Rechtsanspruch auf Aufwertung nicht gegeben war und nur Billigkeitsersparungen, insbesondere Bedürftigkeit des Sparer, eine freiwillige Leistung nahe legten. Es darf bei diesem Anlaß festgestellt werden, daß die württembergischen Sparkassen, Gemeinden und Kreisverbände zur Verbesserung der Aufwertung aus freien Stücken große Opfer gebracht haben.

Künstlicher Regen durch Trodeneis

Ein interessantes Experiment

Sigmaringen, 26. Juli. Im Frühjahr 1934 wurde hier die Forschungsgemeinschaft für Trodeneisforschung ins Leben gerufen, der wissenschaftliche Institute, Behörden und Firmen des In- und Auslandes angehören. Die Versuche werden teils hier, teils in anderen Instituten durchgeführt und erstrecken sich auf alle Anwendungsgebiete des Trodeneises (feste Kohlenäure). Im Vorjahr wurden in Holland und in Hollandisch-Indien erstmals Versuche zur Herbeiführung künstlichen Regens unternommen, die ganz gut ausfielen. Derartige Versuche sollen nun auch bei uns angewandt werden, um deren Ergebnisse zum Segen der Landwirtschaft ausnützen zu können.

Zu diesem Zwecke wurde vom Ministerium für Luftfahrt ein Flugzeug bewilligt. Das Ministerium für Landwirtschaft übernimmt einen Kostenteil, die Reichsbahn sagte frachtfreie Beförderung des Trodeneises zu und ein rheinisches Trodeneiswerk liefert die benötigte Menge (2 Tonnen) Trodeneis zum Selbstkostenpreis. Der Vorgang ist folgender: Trodeneis wird in gemahenem Zustande von etwa 500 Metern über den Wolken auf diese ausgestreut. Das Flugzeug fliegt in niedrigen Höhen über die Wolken. Die Trodeneisteilchen laden sich im Fallen elektrisch, lösen sich in Tropfen auf, die in den Wolken den Anstoß geben zu größeren Tropfenbildungen und Kondensationen. Es ist allerdings nötig, daß eine bestimmte Art Wolkenbildung vorhanden ist. Mit 2 Tonnen Trodeneis wurde im Vorjahr das ganze Gebiet um den Zudersee in Holland ausgiebig beregnet. Die Kosten sind nicht erheblich und im Vergleich zum Nutzen ohne weiteres zu befürworten. Durch dieses Verfahren kann in trockenen Jahrgängen erst die gesamte Ernte gerettet werden.

Die Versuche sollen nun demnächst beginnen, und zwar von Konstanz aus, von wo aus sie nach Norden geführt werden, etwa in Jitzadlinie Konstanz-Singen bis Immendingen-Sigmaringen. Sie unterstehen der Leitung von Dr. Bauer-Sigmaringen und Prof. Beppler-Friedrichshafen, dem Leiter des Drahtstation.

Gerichtssaal

Verzögerungsreisen statt Heiloverfahren

Karlsruhe, 26. Juli. Der Riesenprozeß vor der Großen Strafkammer gegen den früheren Direktor der Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperkassenbeamte in Karlsruhe, Christian Grampp, sowie gegen neun frühere Bürgermeister brachte eine ganz merkwürdige Auffassung der Angeklagten zutage. Typisch dafür war die Verneinung des Angeklagten Meyer, früherer Bürgermeister von Breisach, der wegen einer Verrentanzheit wiederholt die Versicherungsanstalt in Anspruch nahm. Für das Geld unternahm er kostspielige Reisen nach dem Süden. Jaerich erhielt er 1500 RM. und reiste nach Lugano. Ende März kam er von dort zurück und stellte bereits im September einen erneuten Antrag auf Gewährung des Heiloverfahrens, für das er 700 RM. Vorschlag erhielt, die er zu einer Reise mit seiner Frau wiederum nach Lugano benutzte. Diese Reise kostete 1480 Reichsmark, von denen die Anstalt 85 Prozent trug. Der Angeklagte nahm noch ein drittes Heiloverfahren und schließlich noch ein viertes in Anspruch. Von Baden oder ärztlicher Behandlung war bei den Reisen keine Rede. Der Angeklagte sucht den hohen Geldverbrauch damit zu erklären, daß er öfters bis nach

Natürlich glänzendes Haar! 
Schwarzkopf Schaumpon
 mit „Haarglanz“ 200g

im Cafe getrunken und Pilsener getrunken habe, das in der Schweiz sehr teuer sei. Die Entscheidung über die Gewährung der Zuschüsse traf der Vorsitzende Stampf, die spätere Genehmigung durch den Ausschuss hatte nur formale Bedeutung. Grupp ist der Ansicht, daß alles, was er bewilligte, in Ordnung ging, aber der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Bürgermeister auch während ihrer Erholungszeit ihr Gehalt bezogen und die Aufwendungen für Vergnügen aus eigener Tasche hätten bezahlen müssen.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 26. Juli. Die Berliner Finanzwelt nahm die Ereignisse in Oesterreich mit Ruhe und Zurückhaltung auf. Da sich die schon gestern beobachteten Abgaben des Publikums nach der vorausgegangenen Aufwärtsbewegung fortsetzten und sich auf der anderen Seite die Kasse abwartend verhielt, waren die ersten Kurse bis auf wenige Ausnahmen durchweg 1 bis 2 Prozent niedriger. Das Angebot war jedoch keineswegs drängend. Besonders die in der letzten Zeit härter gestiegenen Werte waren angeboten, wie Maschinenaktien, Betula, Schultheiß, sowie Draht- und Kabelwerte. Tagesgeld vertiefte sich auf 4,6 bis 4,30. Valuten waren meist verändert. London-Kabel 5,03.

Märkte

Stuttgarter Schlachthausmarkt vom 26. Juli
Auftrieb: 9 Ochsen, 6 Bullen, 22 Jungbullen, 20 Kühe, 130 Färsen, 240 Kälber, 505 Schweine. Unverkauft: 6 Ochsen, 14 Jungbullen, 7 Kühe, 45 Färsen, 25 Kälber, 25 Schweine.
Bullen: fl. 22-24 (unv.), ger. 19-21 (unv.).
Färsen: ausgem. 29-31 (unv.), volll. 26-28 (24-27), fl. 20-22 (unv.), ger. 17-20 (18-20).
Kälber: beste Maß- und beste Saug. 35-38 (36-39), mittl. 28-33 (30-35), ger. 18-26 (19-27).
Schweine: über 300 Pfd. 43-46,5 (44-47), von 240-300 Pfd. 45-46,5 (44-47,5), von 200-240 Pfd. 44-46,5 (44-47), von 160-200 Pfd. 43-46 (45-46), von 120-160 Pfd. 41-42 (43-44) RM. Marktverlauf: Großvieh sehr ruhig. Ueberhand, Kälber schleppend, Schweine ruhig.
Stuttgarter Fleischmarkt vom 26. Juli. Ferkel 36 bis 42, Rindfleisch, Rinderviertel fett 45-53, mittel 39-42, gering 32-36, Kalbfleisch 29-30, Kälber mit Innereien 54-63, Schweinefleisch 63-68, Hammelfleisch 70-73 Pf.
Stuttgarter Wochenmarkt. Eßiggurken 50-60, mittelgroße und große Salatgurken von 70-150 Pf. Für gute und beste Stangenbohnen galten Pfundpreise von 15-18, Wachsbohnen 18-20, Heidelbeeren 20-32, Trauben 13-16, Stachelbeeren 10 bis 14, Himbeeren 32-35, Brombeeren 35-40, Kirschen 15-18, Mirabellen 18-22, Zwetschen 15-20, Pfäumen 8-15, Pfirsiche 29-28, Aprikosen 20-30, Sauerkirschen 20-25, Äpfel 15-24, Kallspiegel 0-8, Birnen 10-22 Pf.
Heidenheimer Schafmarkt vom 25. Juli. Zufuhr 900 Stück. Handel mittelmäßig. Preise: Fähringshämmel 63-64, Goltkäse 60-70, Bräusche 34-40, Lämmer 40 RM.

Zwangsvollstreckungen

Neuenbürg, 26. Juli. (Zwangsvollstreckung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Langenbrand, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Marie Fischer, ledige Hausdöchter in Langenbrand eingetragene Grundstück 2 Sektor 90 Nr. 59 am Nadelwald und unbest. Weg in der Bahnmilch, am Mittwoch, den 15. August 1934, vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Langenbrand versteigert werden. Der gemeinderätliche Schätzungswert vom 13. Januar 1933 beträgt 4500 M., der Einheitswert 1130 M.
Stammheim, 26. Juli. (Zwangsvollstreckung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Karlung Stammheim beliegenden, im Grundbuch von Stammheim auf den Namen des Karl Friedrich Strick, Büdler in Stammheim, eingetragenen Grundstücke, Karlung Stammheim: 3 a 81 am Wohnhaus, Scheuer, Schuppen und Hofraum an der Gehinger Steige; 13 a 72 am Hopfenacker im mittleren Eisenstahl; 17 a 24 am Acker dahelbst; 3 a 90 am Baumwiese in innern Räu-wiesen, Bahngarten; 1 a 27 am Baumwiese dahelbst; 7 a 32 am Acker ad der Steinrinne; Zubehör, gemeinderätlich geschätzt zu 6785 M., am Dienstag, den 28. August 1934, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Stammheim (Rot-Kanzlei) versteigert werden.

Letzte Nachrichten

Großfeuer in der Engelhardt-Brauerei in Merseburg
Merseburg, 27. Juli. Donnerstagnachmittag gegen 20.30 Uhr brach in der Engelhardt-Brauerei in Merseburg ein Großfeuer aus, das, vom Winde begünstigt, die große Malzfabrik der Brauerei, die mehrere tausend Zentner gemalzte Gerste enthielt, in Asche legte. Die Brandursache soll Kurzschluss sein. Das Großfeuer konnte gegen Mitternacht nach angestrengtester Tätigkeit zahlreicher Feuerwehrleute eingedämmt werden. Insgesamt sind etwa 5-6000 Zentner Malz- und Gerstevorräte verbrannt und eine Anzahl Maschinen vernichtet worden. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, doch dürfte er mehrere hunderttausend Mark betragen. Der Fabrikationsbetrieb nimmt trotz des Brandes seinen Fortgang.

Neuer Weltrekord im Segelflug - Wolf Hirth flog 360 km
Fliegerlager Wassertuppe, 26. Juli. Der deutsche Segelflugsport hat am Donnerstag einen neuen Erfolg errungen. Wolf Hirth flog auf „Wozzagot“ zu einem Fernflug auf, der ihn bis nach Schlesien brachte, wo er nach sechsstündigem Flug bei Görlitz glatt landete. Er hat damit 360 km zurückgelegt und den Weltrekord des Darmstädters Fischer um mehr als 100 km überboten.

„Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt von Rio de Janeiro nach Pernambuco
Hamburg, 27. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie die Deutsche Seewarte berichtet, am Donnerstag um 11.05 Uhr MEZ in Rio de Janeiro gelandet und nach dreiviertelstündigem Aufenthalt zu seiner Rückfahrt nach Pernambuco wieder aufgestiegen.

Dr. Rintelens Schwiegerjohn verhaftet
Wien, 26. Juli. Der Schwiegerjohn Dr. Rintelens, Dr. Erich Rajakovic, Rechtsanwalt in Graz, ist verhaftet worden.

Mussolini listet 200 000 Zloty für die Opfer der Ueberschwemmung in Polen
Warschau, 27. Juli. Der Präsident des Hilfsausschusses für die Unwettergeschädigten empfing einen Brief der italienischen Botschaft in Warschau, in dem mitgeteilt wird, daß der Chef der italienischen Regierung Mussolini 200 000 Zloty als Hilfe für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe in Polen zur Verfügung gestellt hat.

Die Wollkammereien von Roubaix-Tourcoing arbeiten ab 31. Juli wieder
Paris, 26. Juli. Eine Abordnung der Wollkammereien von Roubaix-Tourcoing, die kürzlich ihre Betriebe stillgelegt haben, wurde am Donnerstag vom Handelsminister Lamoureux empfangen. Nach der Versicherung des Ministers, daß alles getan würde, um die Ausfuhrschwierigkeiten für französische Wollzeugnisse zu beseitigen, haben die Wollkammereien grundsätzlich beschlossen, am 31. Juli ihre Betriebe wieder zu öffnen.

Vorausichtlich zahlreiche Opfer des Wirbelsturms an der Küste von Texas

Newyork, 26. Juli. Wie aus Houston gemeldet wird, beträgt der Sachschaden, der durch den gestrigen Wirbelsturm angerichtet worden ist, schätzungsweise über 1 Million Dollar. Ueber 30 Personen werden vermisst, davon allein 17 in Bay City. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind. Die Flutwelle, die 6 Meilen in das Land hineindrang, sowie der Sturm richteten gewaltigen Schaden an. In der Landstadt Morelos sind 5 Personen getötet worden.

Belagerungszustand über Minneapolis
Newyork, 26. Juli. Ueber Minneapolis ist, nachdem die streikenden Postkraftwagenfahrer dem Ultimatum, binnen 24 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht nachgekommen sind, vom Gouverneur der Belagerungszustand verhängt worden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Hilfer-Jugend Gefolgshaft 2 III/124
Am Sonntag, den 29. ds. Mts. veranstaltet die Gef. 2 III/124 die von der Reichsjugendführung angeleitete Sportausstellungssportwettkämpfe. Verpflichtet zur Teilnahme ist jeder Jugendgenosse. Sportkleidung sowie Verpflegung für den Tag ist mitzubringen. Das Programm der Veranstaltung ist folgendes:
7.00 Uhr: Antreten der Teilnehmer am Stadtgarten Altensteig, anst. Umkleiden in Sportkleidung.
7.30 Uhr: Beginn der Wettkämpfe durch kurze Morgenfeier. An die Wettkämpfe anschließend Handballspiele und Tischtennis zwischen den einzelnen Scharen.
12.00 Uhr: Mittagspause.
14.00 Uhr: Antreten zum Marsch durch die Stadt.
15.00 Uhr: Siegerverkündigung und anschließend eine Kundgebung für die Freizeit des Jungarbeiters durch Bannführer Weidlich auf dem Marktplatz Altensteig.
17.00 Uhr: Abrücken der auswärtigen Teilnehmer.
Marschier, Gef. 2 III/124.

Jungpöhl
Das Fähnlein tritt am Sonntag um 2 Uhr an der Turnhalle in Altensteig an.
Der Fähnleinsoffizier.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Kreisamt der NSG „Kraft durch Freude“, Kreis Neuenbürg

Urlauberfahrten
1. Urlaubsfahrt vom 29. 7. bis 5. 8. nach Buzan und St. Peter: Die Zahl der für diese Fahrt vorgesehenen Teilnehmer ist schon ohne die vom Kreis Neuenbürg Gemeldeten voll. Die Beteiligten werden hieron in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, sich zu einer der nachfolgenden Fahrten bei ihrem jeweiligen Ortswart zu melden. — 2. Urlaubsfahrt der Jüge bis September: vom 5.-12. 8. Rhön, 12.-19. 8. Mecklenburgische Ostseeküste, 12.-19. 8. Rineburger Heide, 19.-26. 8. S. Ostsee, 2.-9. 9. Bayerischer Wald, 16.-23. 9. Lüneburger Heide. Die Meldungen müssen von den Ortswarten mindestens 14 Tage vor dem Abfahrtsstermin im Besten des Kreisamts sein. Die Teilnehmer werden daher gebeten, im Meldungsbüchlein dem jeweiligen Ortswart zu übergeben. Die Kosten der einzelnen Fahrten werden noch bekanntgegeben. Solange der Ortswart keine schriftliche Befätigung vom Kreisamt hat, wonach die gemeldeten Teilnehmer zur Fahrt beim Gauamt vorgemerkt sind, besteht nicht die Gewißheit, daß der Gemeldete wirklich fahren kann.
Der Kreiswart.

Aus dem 19. Stodwerk auf die Straße gesprungen Ein Radspieler zum Fall Dillinger

Newyork, 26. Juli. Im Bundesjustizamt in Newyork, das im 19. Stodwerk liegt, sprang ein Mann namens Probasco am Donnerstag aus dem Fenster. Probasco war zur Vernehmung geladen worden, weil die Regierung unterrichtet worden war, daß Dillinger und einer seiner Hauptgefährten sich in der Wohnung Probascos einer chirurgischen Operation zur Veränderung ihrer Gesichtszüge unterworfen hätten. Die Justizbehörde sucht noch immer den Arzt, der die Operation vornahm.

Schlachtschiff „Arizona“ rammt einen Dampfer
Seattle, 26. Juli. Das Schlachtschiff „Arizona“ stieß durch Funkspruch mit, daß es am Donnerstags früh bei dichtem Nebel an der Washington-Küste den amerikanischen Dampfer „Amatilla“ der Purje-Linie gerammt habe. Zwei Seeleute wurden getötet. Einzelheiten stehen noch aus.

Das Wetter
für Samstag
Der Hochdruck im Westen behauptet sich, während sich von Island bis nach Skandinavien eine kalte Depression erstreckt. Für Samstag ist zwar zeitweilig aufheitendes, aber immer noch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.


Verlorene Zeit
kannst nicht mehr gewinnen, deshalb sollst heute noch mit Sparen beginnen bei der
Sparkasse Altensteig
Zweigiederl. der Kreisspark. Nagold
Fremdenbücher und Fremdenblods
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Tafeläpfel
Badäpfel
Tafelbirnen
Pflaumen, gelbe
Pflaumen, blaue
Zwetschgen
Pfirsiche
Bananen
Tomaten
Orangen
Gurken
Kartoffeln
inländ. und ausländ.
Zwiebel, Ägypt.
zu billigsten Tagespreisen bei:
Chr. Burghard jr.
Gaigel-
und
Tappkarten
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig u. Nagold
Gegen
Sommersprossen
Blanda-Creme
verst. Qualität, Ds. Mk. 1.60
Oskar Hiller, Altensteig
Löwen-Drogerie.


Sonntag, 1/8 Uhr
Treffpunkt Sportplatz Egenhausen
Schr. D. 7 Uhr bei Silber
Morgen vormittag von 8 1/2 Uhr an im Schlachthaus (Frelbanklokal)
Ruhfleisch
das Pfund zu 35 Pfennig
Ordensflcher
Junge
findet gute Lehrstelle. Kost und Wohnung im Hause, bei S. G. Raß, Möbelschneiderei Eitmannsweiler
1 Hilfsarbeiter
von 15-17 Jahren kann ebenfalls sofort eintreten.
D. D.
Altensteig
Verkaufe
2 guterhaltene Bettstellen
samt Nachtschiff, 1 eiserne Kinderbettstelle, 1 Tisch.
Herrmann, Mühlstraße 222

Biehversicherungsverein Altensteig.
Morgen vormittag von 8 1/2 Uhr an im Schlachthaus (Frelbanklokal)
Ruhfleisch das Pf. zu 35 Pf.
Die Mitglieder werden aufgefordert ihr Quantum abzuholen.
Heimatschriften:
Altensteig
Federzeichnungen von Karl Hald
Preis Mk. 1.—
Aus vergangenen Tagen
Bilder u. Geschichten aus Ueberberg vom Karl Hald, Preis Mk. 1.50
Heimatbuch
vom Bezirk Nagold
Herausgegeben von Gg. Wagner
Preis Mk. 4.95
Zu haben in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig